

DATUM: 3.12.80

Nr.: 7

Am Freitag, dem
5.12.80
ab 21.00 Uhr
im Schloßkeller :

THAktiv

BULLETIN DES LEIDENDE AKTIONSKOMITEES

Der Film über Gorleben - eine Dokumentation des Widerstands :

126 Minuten Dokumentarfilm.
16mm - Farbe - Magnetton.
Von Niels-Chr. Bolbrinker, Bernd
G. Westphal, Roswitha Ziegler,
Mitarbeit Thomas Wittenburg.
Wendländische Filmkooperative,
Marleben 1979.

**DIE HERREN MACHEN DAS SELBER,
DASS IHNEN DER ARME MANN
FEYNDT WIRD**

GORLEBEN 1977 - 1979

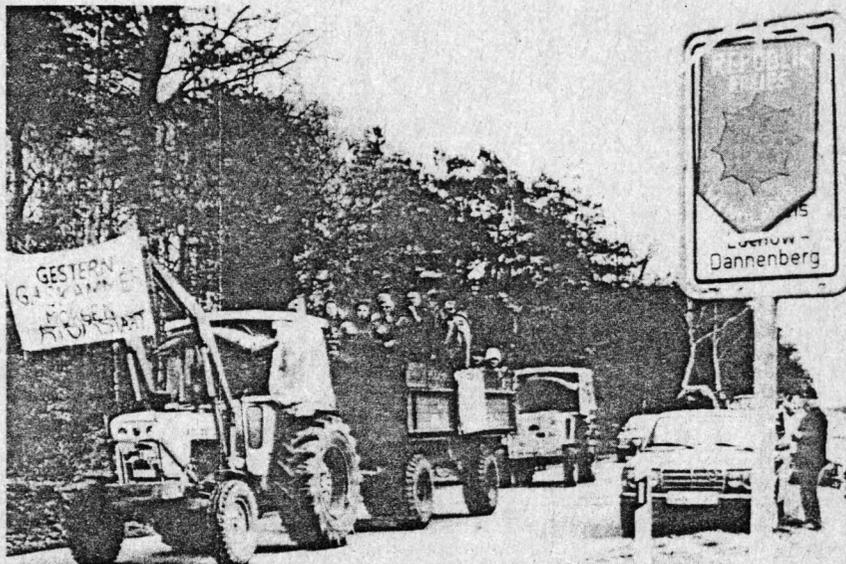
"DIE HERREN MACHEN DAS SELBER, DASS IHNEN DER ARME MANN FEYNDT WIRD" sagt schon, daß dieser Film die Entwicklung des Widerstands gegen die geplante Atommülldeponie und Wiederaufbereitungsanlage im Landkreis Lüchow-Dannenberg dokumentiert. Und wer schon mal ein bißchen in der deutschen Geschichte gestöbert hat, wird sich daran erinnern, daß dieser Titel ein Zitat des Bauernführers Thomas Münzer im Mittelalter ist.

scheidungen schon längst gefallen sind. Sie merken, daß sie dem Staat und seinen Organen im Wege stehen. Sie nennen das "Unfreiheit", erinnern sich an die Diktatur des Hitler-Regimes. "So etwas nie wieder", sagen sie. Und so verändert sich - für viele von ihnen selbst fast unbemerkt, ihr Kampf. Haben sie anfangs ihre Heimat, ihren Broterwerb, die Landwirtschaft und die Natur verteidigt, so verteidigen sie jetzt auch das,

was für sie Demokratie ist. Sie sehen sich gezwungen, in Sitzungen des Kreistags einzudringen, obwohl, bzw. weil man sie dort nicht haben und hören will. Sie verschaffen sich Gehör bei ihren Bürgermeistern, Kreisdirektoren, auch beim Ministerpräsidenten Albrecht.

Frau Lilo Wollny sagt: "Welche von uns Frauen wäre jemals auf die Idee gekommen, daß wir eines Tages bei un-

Der Ablauf des Films ist hauptsächlich eine Chronologie der Jahre von 1977 - 1979. Eine Chronologie, die beginnt mit dem Land und dem Leben zwischen Lüchow und der Elbe, wie es war, bevor es von der vereinigten Atomlobby heimgesucht wurde - ein abgeschiedener Fleck, ein schönes Land, eine intakte Natur, harte Arbeit für das Leben, die Heimat - für viele eine neue Heimat, die von Pommern, Mecklenburg und aus der DDR herübergekommen sind. Die wollen sie nicht wieder verlieren. Da sie ihnen genommen werden soll, müssen sie lernen, sich zu wehren. - Walter Mossman singt sein "Gorleben-Lied".... In ihrem Kampf verändern sich die Menschen. Sie lernen die Politik kennen, wie sie sie bisher nicht geahnt hatten: Sie glaubten an Demokratie, an ihren Einfluß im Kreistag, auf die Politiker, auf die niedersächsische Landes- und auf die Bundesregierung. Aber immerzu stoßen sie an Grenzen, merken, daß alle Beschlüsse ohne sie gefaßt werden; daß die großen Ent-



seren Kaffeekränzchen darüber beraten müssen, wie wir uns in Demonstrationen am besten gegenüber der Polizei und dem Bundesgrenzschutz verhalten müssen."

In dieser Entwicklung zeigt der Film die erste große Demonstration im Landkreis im März 1977. 20.000 Teilnehmer kamen am 12.3.77 auf das geplante Baugelände; jetzt beginnen die Bürgerinitiativen, die hier abgebrannte Waldfläche wieder aufzuforsten und fangen an, den Kinderspielplatz zu bauen. Im November schickt die DWK - Deutsche Gesellschaft für Wiederaufbereitung - das ist die Gesellschaft, die hier die Atomindustrie aufbauen und betreiben soll - einen "Informations"-Propaganda-Bus ins Wendland. Aber die Bauern kippen ihren Stallmist auf den Eingang des Busses. Im Dezember fahren sie ihre erste Trecker-Demonstration. Ministerpräsident Albrecht ist auf "Goodwill-Tour" im Landkreis. Doch in Trebel wird er zum Protest mit Traktoren und Mähdeschern empfangen. Noch in diesem Monat müssen die Bauern und Bürger eine große Niederlage einstecken: Der DWK gelingen die ersten Landkäufe. Einschüchterung und Bespitzelung, Falschinformationen und Nötigung sind die Methoden, mit denen sie das erreicht hat. Am 10. Juli 1978 halten die Grundstückseigentümer eine Pressekonferenz ab, in der sie erklären "wir verkaufen nicht". Außer zahlreichen Bauern ist auch Graf Bernsdorff dabei, dem 50 % des von der DWK benötigten Geländes gehören... Während all dieser Ereignisse begleitet der Film einige der Aktiven besonders ausführlich. Sie werden aber nicht nur in den Bruchstücken ihres neuen politischen Lebens kennengelernt, sondern auch in ihrem eigentlichen Alltag, aus dem heraus ihre ganz persönlichen Beweggründe deutlich werden. Bauer Wiese und die Gastwirtin Oma Santelmann aus dem Dorf Gedelitz; sie schreibt einen langen Brief, in dem sie die Polizei und Politiker zur Vernunft aufruft. In einem anderen Dorf die Jungbäuerin Elke, die fast allein einen ganzen Hof zu versorgen hat und sich trotzdem zu den Aktivisten des Widerstands entwickelt; ein Bauer, der nicht verkauft und sagt: "die können ihr

Schleiß-Inflationsgeld gern behalten." und eine Landkommune von jungen Leuten, die sich in Zadrau angesiedelt hatten, in der Hoffnung ein friedliches Leben führen zu können.

"Die Gewalt", so sagen alle, "gab es hier früher nicht, die haben die Gegner mitgebracht". Und man sieht, wie allgegenwärtig die Polizeikräfte und der Bundesgrenzschutz sind. Immer mehr werden zusammengezogen, um die Pläne von DWK, Bundes- und Landesregierung mit nackter Gewalt durchzusetzen. Bauern sind empört darüber, daß ihre Kinder und andere jugendliche Demonstranten brutal von den "Ordnungskräften", den Kräften der Staatsgewalt, an den Haaren gezogen und mit Knüppeln bekämpft werden. - Am 16. Februar 79 läßt die Landesregierung sogar 100 Gefängniszellen für eventuelle Gorleben-Demonstranten räumen. - Am frühen Morgen des 14. März beginnen die Probebohrungen auf dem Baugelände. 1.500 Polizisten und Bundesgrenzschützer stehen den ersten 100 Demonstranten gegenüber. Diese Bohrungen stellen praktisch den Baubeginn dar, weshalb die Bauern mit ihren Traktoren die Baufahrzeuge einschließen. Gleichzeitig protestieren sie gegen die Leitung ihrer eigenen landwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschaft in Lüchow, die ihr Gelände zum Abstellen der DWK- und Baufahrzeuge zur Verfügung gestellt hatte. Bei einer anschließenden Blockade durch die Bürgerinitiative werden 79 Demonstranten festgenommen. "Lieber unseren Mist, als Euren Müll", sagen Bauern und laden mehrere Fuder Mist vor der Bohrstelle ab. - Ausführlich begleitet der Film nun den Treck nach Hannover: Er beginnt mit der größten Demonstration in der Geschichte Lüchow-Dannenberg, unter Beteiligung von 3.600 Menschen und über 350 Treckern. Am Abend des 30. März setzt sich nochmals ein riesiger Traktorenzug zu einem nächtlichen Gewaltmarsch nach Hannover in Bewegung, denn dort wollen alle gemeinsam einziehen. An diesem Tag kommen die furchtbaren Meldungen aus Harrisburg, wird das "Internationale Gorleben-Symposium" - jene betrügerische Fernseh-Show - beendet; und die Treckerdemonstration hält triumphalen Einzug in Hannover, begrüßt von etwa 80.000 Demonstran-

ten aus der ganzen Bundesrepublik. Dies zeigt der Film sehr eindrucksvoll, besonders, wenn es keiner der Bauern fassen kann, daß so viele Menschen hier zusammengekommen sind, und wenn ihr Sprecher eine selbstbewußte Rede gegen die "Herren Politiker" hält. - Aber die Euphorie, die durch dieses Erlebnis in den Beteiligten wächst, wäre gefährlich, wenn nicht auch der mühevollen täglichen Kampf wieder ins Bewußtsein gerückt würde. So endet dieser Film vorläufig mit einer selbstkritischen Zwischenbilanz.

Am Freitag außerdem:

ab 13.00 Uhr

Abschlußdiskussion aller
Fachschaften, Parlamentarier,
ASTA- und Konventsleute
sowie aller Aktiven & Interessierten im Raum

11/283 (Kohltrsaal)

und noch

ab 17.00 Uhr

Treffen der politischen
Hochschulgruppen, der
Listenföhren im Konvent
+ aller Interessierten
zur Erörterung des
weiteren Vorgehens +
der Erarbeitung einer
gemeinsamen Presse-
erklärung - auch im
11/283 (Kohltrsaal)

Also, Leute - die letzte Veranstaltung
in der Aktionswoche:

Ab 21.00 Uhr im Schloßkeller:

Film: Die Herren machen daß selber,
daß Ihnen der arme Mann feyndt wird!

